

Obwaldner Volksfreund.

Abonnement

(bei sämtlichen Post-Bureaux)
 jährlich (franko durch die ganze Schweiz) . . . Fr. 5.—
 halbjährlich " 2.50
 bei der Expedition abgeholt jährlich " 4.20
 " " " halbjährlich " 2.10

N^o. 35.

Sarnen, Mittwoch, 3. Mai

1905

Druck und Expedition:
 Buchdruckerei Jos. Müller, Sarnen.

Einrückungsgebühr für Obwalden.

Die einspaltige Zeile oder deren Raum . . . 10 Rp.
 Bei Wiederholungen 8 "

Für Inserate von auswärts

Die einspaltige Zeile oder deren Raum . . . 15 "
 Bei Wiederholungen 10 "

Gratis-Beilage:

Illustriertes "Sonntagsblatt".

Inserate von Auswärts nehmen für uns entgegen die Annoncen-Expeditionen der Herren **Saasenstein & Vogler, Rudolf Mosse** und **Drexel Häfeli & Cie.** in Bern, Zürich, Luzern, Basel, Lausanne, Genf, Berlin, Leipzig, Dresden, München, Hamburg, Frankfurt a. M., Straßburg und Wien.

Die Landsgemeinde 1905.

Gegen alles Erwarten hatte die trübseelige Sonne vom Samstag ihr Antlitz über Nacht verändert. In jugendlicher Schönheit stieg sie am östlichen Horizonte empor, wie zur feierlichen Eröffnung des Landsgemeindebetages.

Der "Mellersepp" hatte heute früher als gewohnt seine Geschäfte im Stall erledigt, und wenn du ihn erst gesehen, wie er sich mit unsäglicher Mühe am Troge gewaschen, dann hättest du leicht erraten können, daß er sich mit außergewöhnlichen Gedanken beschäftigt. Er hat im letzten Volksfreund gelesen, daß an der diesjährigen Landsgemeinde wieder viele Stellen und Ämter zu vergeben seien, und da meinte der Mellersepp, man könne nie wissen, wann er an die Reihe komme, denn die Landsgemeinde verleihe es aneparti, immer die Wägsten und Besten des Volkes ausfindig zu machen. Nicht umsonst mußte heute das beste Hemd auf den Platz und die Marikathri holte aus der Tischdrucke das Göndli hervor, um damit den "Lat" recht hoffärtig zu glätten. Es lag etwas in der Luft, denn das Erdbeben vom Samstag Morgen hatte gewiß auch seine Bedeutung, sonst wäre nicht der Läckübel, der doch sonst an einem sichern Nagel im Stalle drüben hing, mir nichts dir nichts in den Mistgraben hinuntergefallen.

Gegen Mittag fing es auch in Sarnen an lebendig zu werden und nach Ankunft der Brünizüge bewegten sich Behörden und Landvolk, das altehrwürdige Juliusbanner in der Mitte, in feierlichem Zuge auf den Landsgemeindeplatz.

Herr Landammann Adalbert Wirz eröffnete die Landsgemeinde mit einer schwungvollen, von patriotischer Begeisterung getragenen Rede, worin er in kurzen markanten Zügen die wichtigsten Ereignisse zeichnete, die sich während des abgelaufenen Amtsjahres nicht nur im Schweizerlande, sondern auch in den umliegenden Staaten und Weltteilen zugetragen. Wir wollen diese Rede, die nach Form und Inhalt das Prädikat einer rhetorischen Glanzleistung verdient, nicht durch Wiedergabe einzelner Gedanken und Bruchstücke zu einem Zerrbild machen, hoffen aber, dieselbe den Lesern des Volksfreund in einer der nächsten Nummern vollinhaltlich bieten zu können.

Nachdem die hochw. Geistlichkeit nach altgewohnter Sitte das Veni creator gesungen, begannen die eigentlichen Verhandlungen.

Herr Finanzdirektor Bonmoos erstattete einen kurzen Bericht über die Staatsrechnung und über den Stand des Staatsvermögens. Der "Volksfreund" hat seine Leser schon bei den diesbezüglichen Verhandlungen des Kantonsrates hierüber orientiert. Herr Landfackelmeister Bonmoos machte darauf aufmerksam, daß bei den Gemeindefanzleien der ausführliche Bericht über die Staatsrechnung unentgeltlich zu beziehen sei, wodurch eine eingehendere Besprechung derselben überflüssig werde. Es sei ohnehin noch genug Verg an der Landsgemeindebühne.

Einen der beliebtesten Verhandlungsgegenstände der Landsgemeinde bilden jeweilen die Wahlen. In erster Linie handelte es sich um die Wahl des Landammanns und des Landesstatthalters. Als Landammann für die neue Amtsperiode wurde mit Einmütigkeit gewählt: Herr Finanzdirektor Paul Bonmoos, während der abtretende Landammann Adalbert Wirz mit derselben Einmütigkeit zum Landesstatthalter ernannt wurde.

Ferner handelte es sich um die Neubestellung der verfassungsgemäß im Austritt befindlichen Hälfte des Obergerichtes. Da Herr Oberrichter Albert Reinhard zuschriftlich erklärte, daß er eine Wiederwahl in das Obergericht nicht mehr annehme, mußte eine Neuwahl getroffen werden. Es wurden vorgeschlagen die H. Dr. Julian Stockmann, Sarnen, Gemeindepräsident M. Obermatt, Alpnach, Zeugherr Durrer, Kerns und Säckel-

meister Jos. Bucher, Kerns. Herr Zeugherr Durrer erklärte, daß er eine Wahl nicht annehme. Es wurde sodann der bisherige Kantonsrichter Säckelmeister Jos. Bucher von Kerns im ersten Wahlgang als Mitglied des Obergerichtes gewählt. Die Herren Imfeld Jos., Gemeindepräsident, Lungern, Dr. Deschwanden Gallus, Kerns und Präsident Berwert Jos., Schwändi, wurden als Mitglieder des Obergerichtes einstimmig bestätigt, ebenso die beiden Suppleanten Vonroz Robert von Kerns und Obermatt Maria von Alpnach. Zum Präsidenten des Obergerichtes wurde gewählt Herr Nationalrat Dr. Ming Sarnen, zum Vizepräsidenten Herr Kantonsrat Kächler Remigi, Alpnach.

Die Bestätigungswahl des Herrn Landesstatthalter Adalbert Wirz als Mitglied des schweiz. Ständerates war gegeben. Derselbe hat in den wenigen Jahren seiner bisherigen parlamentarischen Wirksamkeit die allseitige Achtung seiner Herren Kollegen im Bundeshaufe erworben und zwar nicht nur die Achtung der eigenen Parteigenossen, sondern auch diejenige der politischen Gegner. Herr Ständerat Wirz war inzwischen Mitglied verschiedener Kommissionen, vor allem auch Mitglied der vorbereitenden Kommission für das schweiz. Zivilgesetzbuch, wo er vermöge seiner vieljährigen Praxis als Präsident kantonaler Gerichte, sich auf seinem eigenen Arbeitsfelde bewege. Als Merkwürdigkeit verdient hiebei festgelegt zu werden, daß Herr Landesstatthalter Adalbert Wirz am letzten Sonntag zum vierten Mal innert 3 Jahren zum Ständerat erkoren wurde. Das erste Mal wurde er nämlich gewählt für den Rest der Amtsdauer für seinen verstorbenen Bruder; an der darauffolgenden Landsgemeinde begann eine neue Amtsperiode; im Jahre 1903 mußte das obwaldnerische Mitglied des Ständerates infolge der neuen Kantonsverfassung sich einer Wiederwahl unterziehen und nun bestand er sich wiederum im verfassungsgemäßen Austritte. Alle diese Klippen wurden aber mit Leichtigkeit überwunden.

Etwas mehr Bewegung brachte die Wahl eines Landeschreibers. Von den vier ursprünglich angemeldeten Bewerbern hielten drei ihre Kandidatur aufrecht, nämlich die Herren Jos. Gasser, Landeschreiber II; Staatsanwalt Jos. Kächler und Kanzlist Joh. Wirz, alle in Sarnen. Es wurde im ersten Wahlgange gewählt: Herr Kanzlist Joh. Wirz, welcher seit dem Tode des Herrn Bucher die Stelle eines 1. Landeschreibers interim versehen hatte. Damit waren auch die Wahlgeschäfte zu Ende.

Nach vorgenommener Beerdigung der neubestellten Amtspersonen kamen die zwei Gesetzesvorlagen an die Reihe. Der Inhalt derselben ist in diesem Blatte eingehend besprochen worden. Die Steuerrechtsrevision bezweckte hauptsächlich eine Entlastung der unteren Klassen und eine Belastung der größeren Gewerbe wie der verschiedenen Hotelunternehmungen usw., welche bisher von der Staatssteuer de facto nicht betroffen wurden. Das neue Besoldungsgesetz trachtete nach einer finanziellen Besserstellung der kantonalen Beamten und Angestellten, wenn auch nur in bescheidenem Maße. Das waren zwei verhängnisvolle Dinge für eine Landsgemeinde und die allgemeine Vermutung ließ auf eine Verwerfung schließen.

Zuerst kam die Steuervorlage an die Reihe: Herr Landammann von Moos wußte dieselbe so allgemein verständlich und klar darzulegen, daß jedermann die Vorteile der neuen Vorlage anerkennen mußte und als Herr Ständerat Wirz vollends dafür garantierte, daß keiner der Anwesenden, außer die Wirte und Hoteliers einen Franken mehr steuern müßten als bisher, daß sie vielmehr durch das neue Gesetz noch mehr entlastet werden, da wehte auf einmal ein günstigerer Wind. Die Abstimmung ergab eine glänzende Annahme. Es waren im Ganzen wohl kaum ein Duzend Hände, welche sich gegen

die Vorlage erhoben. Ein Resultat, das auch der hellsehendste Prophet nicht voraussagen gewagt hätte.

Schon etwas zäher ging es mit der neuen Besoldungsvorlage. Volle 30 Jahre hat das bisherige Besoldungsgesetz in Kraft bestanden. Inzwischen hat sich manches geändert. Der Geldwert hat sich vermindert die Arbeitslast der Beamten und Angestellten dagegen vermehrt, die Lebensmittelpreise und was alles zum Leben notwendig ist, hat sich verteuert, sodaß man füglich jagen darf, daß die Besoldungen der Staatsbeamten und Staatsangestellten in dieser Zeit sich nicht nur nicht erhöht, sondern im Effekte sogar vermindert haben. Die beiden Herren von Moos und Wirz traten mit Entschiedenheit für die Vorlage ein und wurden hiebei auch von den übrigen Herrn des Regierungsrates lebhaft unterstützt. Und siehe, es siegte auch hier Vernunft und Gerechtigkeitsgefühl über Neid und Mißgunst, die sich in den niederen Bevölkerungsklassen sonst so gerne breit machen. Nach mehrmaligen, unentschiedenen Mehr und Gegenmehr erklärten die Weibel des Landes mehrheitlich den Sieg der neuen Besoldungsvorlage.

Damit war die Traktandenliste erschöpft. In wohlgeordnetem Zuge ging's den Landenberg herunter zur Dorfkapelle, wo der offizielle Teil der Landsgemeinde mit dem feierlichen Liebes "Großer Gott wir loben dich," abgeschlossen wurde. Nach der üblichen Begrüßung des neugewählten Landammannes von Moos durch den hochw. Kommissar Omlin von Sachseln, formierte sich der Zug neuerdings, um die Behörden, nach glücklicher Tagung, zum wohlverdienten "Ammannwahl" auf dem Rathaus hinzuführen. Daß auch hier der Redestrom weiterfloß, ist selbstverständlich. Herr Ständerat Wirz begrüßte die verehrten Herren Ehrengäste, die wenigstens qualitativ vorzüglich vertreten waren. Wir nennen hier nur den bischöflichen Kanzler, hochw. H. Dr. Koser von Chur und Herrn Landammann Konrad aus dem Aargau, welche ihrerseits diesen Gruß aufs herzlichste erwiderten. Noch sprach der neugewählte Herr Landammann von Moos über die Reorganisation des Steuerwesens und eröffnete den Steuerbehörden eine kleine Perspektive für die Zukunft.

So hat also auch die diesjährige Landsgemeinde einen würdigen Verlauf genommen.

Einzig dem "Mellersepp" ist es schlimm gegangen. Er hatte bestimmt darauf gerechnet, daß er heute mit den Ratsherren auf das Rathaus zum Mittagessen geladen werde, aber das war nichts. Doch er konnte sich schließlich trösten. Wäre das Erdbeben für sich allein gewesen, so hätte es ihm sicher nicht gefehlt; aber die Geschichte mit dem Läckübel — — ?

Gedanken aus dem Referate des Hrn. Landammann A. Wirz über den kath. Volksverein.

I.

Einleitend sprach in der letzten Generalversammlung der Sektion Sarnen des katholischen Volksvereins Herr Landammann Wirz über die großartige Tätigkeit, welche der frühere Piusverein durch Förderung der katholischen Presse, Organisation der inländischen Mission, Hebung des Kollegiums Maria-Hilf in Schwyz und nach der charitativen Seite hin entfaltet hat. Im Ferneren führte er die Umstände an, welche im Jahre 1899 eine Umgestaltung des Vereines bedingten unter dem Namen "Schweizerischer Katholikenverein": Der ganze Verein wurde damals auf eine breitere Basis gestellt; die christliche Caritas sollte intensiver gepflegt, katholische Kunst und Wissenschaft noch mehr gefördert und die katholischen Ideen sollten nach Maßgabe der ungeänderten Verhältnisse und Bedürfnisse der Zeit im öffentlichen Leben zur Geltung gebracht werden.

Unterdessen hatte sich bereits ein anderer großer Verein gebildet, der sich mehr von sozial-politischen Gesichtspunkten leiten ließ, hauptsächlich die Diaspora zu